

Paibacher Zeitung.



Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J. dem Ober-Inspector der Triester Sicherheitswache Alexander Edlen von Seidel anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Josephs allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. October d. J. dem Centraldirector der I. I. Schulbücherverläge, Ministerialrat Dr. Hermenegild Fricek Ritter v. Samokov, anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionschefs allernädigst zu verleihen geruht.

Madeyski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. October d. J. den Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Karl Grafen Stürgkh zum Ministerialrathe extra statum im Ministerium für Cultus und Unterricht allernädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. dem Oberfinanzrathen und Finanz-Bezirksdirector in Bruck a. M. Rudolf Malertheimer aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Laxe allernädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. October d. J. den Professor am akademischen Gymnasium in Wien Franz Sullie zum Centraldirector der Schulbücherverläge allernädigst zu ernennen und demselben gleichzeitig den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Madeyski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. dem Factor der Hof- und Staatsdruckerei Alexander

Feuilleton.

Mädchenreziehung.

Wer groß werden will, verne sich beschränken auf eins.

Während sich in einer seit langem festgesetzten Jugend bewegt, welche selbst bei notorischer Talentlosigkeit meist bis zum Ende — und oft mit großen materiellen Opfern — eingehalten wird, macht sich bei der Erziehung der Mädchen im großen und ganzen noch immer eine gewisse Unsicherheit, ein Lasten und Experimentieren bemerkbar, dass unsere arme weibliche Jugend recht oft zu bedauernswerten Versuchssobjekten und oft geradezu zu Opfern dieses Schwankens macht.

Wohl ist auch für die Mädchen der Schulbesuch bis zum 14. Jahre obligatorisch, wohl werden ihnen in den Lehrerinnen-Bildungsanstalten und neuester Zeit in den Mädchengymnasien und Lyceen die Wege zu einer weiteren Ausbildung eröffnet. Die maßgebenden Fractoren und die Deffentlichkeit stellen sich also der hogenen Frauenfrage gegenüber nicht auf ein abolut oppositionelles Terrain, sondern die größte Opposition — oder soll man sagen Gleichgiltigkeit? — ist in den interessierten Kreisen selbst, bei Eltern und Mädchen, zu finden. Wie oft wird bei den letzteren um recht geringfügiger Vorwände willen der Schulbesuch vorzeitig eingestellt, wie oft hört man während der Schulzeit: Nun, bei Mädchen ist das Lernen ja nicht so wichtig! Mit einer strafwürdigen Gedankenlosigkeit lässt man oft die Töchter heranwachsen, ohne dass sie in der Zeit der Ausaat für gute Ernte sorgen würden.

Stephan das goldene Verdienstkreuz und dem Schriftsteller dieser Anstalt Joseph Bruckner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Landespräsident für Krain hat den absolvierten Techniker Franz Wan zum Baupraktikanten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Heute wird das XIII. Stück des Landesgesetzes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 27 das Gesetz vom 3. September 1894, womit das Gesetz vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützungs- und Verwaltungsrechte, theilweise abgeändert, beziehungsweise ergänzt wird.

Nr. 28 das Gesetz vom 10. September 1894, betreffend die Herstellung einer neuen, 380 m langen Bezirksstraße bei Radmannsdorf.

Von der Redaktion des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 6. October 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.

Aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers bringen mehrere Blätter die patriotischen Gefühle der Bevölkerung zum Ausdruck.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: «Se. Majestät unser allernädigster, innigstgeliebter Herr und Kaiser feiert heute Allerhöchstes Namensfest, und die gesammten Völkerchaften Seines weiten Reiches fühlen sich zu einer großen Völkerfamilie vereint, um die tief-gefühltsten Herzenswünsche dem allverehrten Vater zu Füßen zu legen. Von den Thüren und Kuppeln der zahllosen Dome und Kirchen des Reiches verkünden die ehernen Zungen der Glocken das schöne Fest weithin über die Lande, und in den hochgewölbten Hallen der Gotteshäuser mängen sich Weihrauchwollen und feierliche Orgelstöne mit dem Gebete der Andächtigen und steigen, um Segen flehend, empor zum Throne des Allmächtigen. In allen Sprachen unseres weiten Baterlandes wird heute nur Ein Gebet laut, nur Ein Segenswunsch für das Wohl des geliebten Monarchen. Auch außerhalb dieser Monarchie werden die gleichen

Nicht oft genug kann die warnende Stimme des wahren Menschenfreundes den Ruf erheben, dass man selbstständige Mädchen heranbilde, um so die Zahl jener armen Geschöpfe zu vermindern, welche von der Noth der Schande in die Arme geführt werden.

Zwei Momente sind es, die bei der Frage der Erziehung der Mädchen zu wenig in Betracht gezogen werden. Wenn wir heutigentages die Zukunft unserer Töchter ins Auge fassen, so müssen wir immer voraussehen, wir haben für «Einsame» vorzusorgen. Die Zeiten unserer Väter, wo fast jedes Mädchen ihren Freier fand oder das unverheiratete in der Familie der Geschwister bleibend eine Heimat hatte, sind vorüber.

Auch die Elemente der Familie streben auseinander, und selbst Brüder, denen oft der Fleiß und die Entbehrungen der Schwester das Studium der Hochschule ermöglichen, fühlen, einmal am Ziele, keine Verpflichtung für die Schwester zu sorgen, sondern gründen entweder selbst eine Familie oder führen ein angenehmes Junggesellenleben. Da also haben unsere Mädchen keinen Halt! Was aber die Versorgung durch eine Ehe anbelangt, so reden die Ziffern eine laute Sprache. Das Deutsche Reich zählt fast eine Million mehr weiblicher als männlicher Einwohner, Österreich etwa 700.000. Allerdings bedeuten diese Zahlen nicht, dass eben so viele Frauen nicht heiraten können, weil so viele Männer fehlen, denn die Zahlen beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung, also auch auf Kinder und Greise.

Immerhin aber, auch die gar nicht vorhandene Heiratslust unserer jungen Herren vorausgesetzt, fehlt für eine sehr große Zahl unserer Mädchen der Ernährer, der Ehemann. Wir müssen also mit der Thatsache

Wünsche zum Himmel gesendet, wo eines Österreichers Herz schlägt, und viele und große befreundete Völkerchaften außerhalb der Grenzen unseres Reiches verbinden ihre Stimmen mit dem Segenschorus für den erhabenen Herrscher, welchen sie als einen der mächtigsten Schirmherrn des Friedens, als einen unermüdlichen Förderer eines jeden schönen menschlichen Strebens schätzen und verehren gelernt haben.

Das «Vaterland» schreibt: «Die Völker Österreichs begehen das Namensfest ihres kaiserlichen Herrn. Das Gefühl der Liebe und Verehrung für den Monarchen, der mit väterlichem Wohlwollen alle Seine Unterthanen umfasst, kommt bei diesem feierlichen Anlass besonders an heiliger Stätte zum Ausdruck im dankerfüllten Gebete zu Gott, dessen Segen in allen Sprachen unserer Völker für den geliebten Kaiser ersucht wird. — Im «Fremdenblatt» heißt es: «Kaisers Namenstag bietet heute allen Österreichern die alte willkommene Gelegenheit, sich zu vereinigen in den inigsten Segenswünschen für die erhabene Person des Monarchen, welche allen Bürgern dieses Reiches, ohne Unterschied der Sprache und des Bekennnisses, gleichtheuer und verhüngswürdig ist. — In der «Presse» ist zu lesen: «Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers, welches auf den heutigen Tag fällt, wird in prunkloseinfacher, darum aber nicht minder herzlicher Weise von der Bevölkerung aller Lande unserer Doppelmonarchie gefeiert. Mit inniger Freude und berechtigtem Stolze sehen die Unterthanen des Kaisers Franz Joseph auf ihren erlauchten Herrscher, den Schirmherrn des Friedens und der Wohlfahrt Seiner Völker. Seinem Heile und Seinem Glück gelten insbesondere an solchen Festtagen Wunsch und Gebet des Höchsten wie des niedrigsten in Seinem Reiche. — Das «Armeeblatt» widmet dem Namensfeste des Allerhöchsten Kriegsherrn folgenden Artikel: «So weit die schwarzgelben und rothweißgrünen Fahnen flattern, sind an diesem Festtage die Gedanken und Empfindungen aller Soldaten vereinigt in dem Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu dem allernädigsten Kriegsherrn. Ist der Monarch in Österreich-Ungarn nicht nur die Verkörperung des Staatsgedankens, sondern auch der geheiligte Träger der obersten Macht und Gewalt, so verehrt die kaiserliche und königliche Armee in Seiner Allerhöchsten Person ganz besonders den mächtigsten Schützer und Förderer jener militärischen Einheit und

rechnen, dass unsere Töchter nach unserem Tode sehr wahrscheinlich allein, einsam den Kampf mit dem Dasein aufnehmen müssen und der Noth und dem Elende verfallen, wenn wir sie nicht von Jugend auf zu einem Berufe erziehen, der ihnen einst Brot geben kann.

Und da sind wir bei dem zweiten zu beobachtenden Punkte angelangt: zu einem Berufe! Da liegt es! Die Erziehung unserer Mädchen ist leider fast immer eine solche, dass sie an allen Disciplinen naschen und nichts vom Grund aus können. Darum so viele elende Existenz! Unsere Zeit stellt in jedem Fache an jeden Einzelnen die höchsten Anforderungen. Wie sollen da unsere Töchter in irgend einem Berufe genügen, da all ihr Lernen meist Stückwerk ist? Wie ich oben angekündigt, weiß man diese Klippe bei der Kenabenerziehung sehr gut zu umschiffen. Von ihnen wird in den meisten Fällen bloß das gefordert, was der jeweilige Schulplan enthält. Anders bei den Mädchen: ein wenig Französisch und Englisch, ein wenig Musik, etwas Zeichnen Malen, Handarbeiten u. s. w., u. s. w.! Da ist es natürlich, dass das Talent, und sei es noch so groß, sich versplittet, und kommt einmal der Ernst des Lebens, dann weiß man mit den kleinen Kenntnissen nichts anzufangen, die wohl das Leben schmücken, es aber nicht erhalten können. Dann kommt jene Zeit im Leben eines vielleicht früher verwöhnten oder gefeierten Mädchens, von der es mit Recht sagen kann, sie gefallen ihm nicht. Hilflos und waffenlos steht es dem Kampfe mit dem Leben gegenüber!

Ist es also nicht Pflicht der Eltern, diese Zeit etwaigen Kampfes schon in den ersten Lebensjahren der Tochter fest im Auge zu behalten und die ganze Erziehung darnach zu regeln? Begabung und Talent

Einigkeit beider Staaten der Monarchie, welche deren Völker die äußerste und wirksamste Kraftentfaltung in der Vertheidigung der gemeinsamen Interessen verbürgt. Darum wenden sich allemal bei der Wiederkehr solcher Festtage, in deren Mittelpunkt die erhabene Gestalt Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. steht, unsere heiligsten Gebete und tiefstinnigsten Wünsche in Ehrfurcht dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu, in dessen Diensten wir als rechtschaffene Kriegsleute mit Ehren zu leben, zu kämpfen, zu siegen und zu sterben geschworen haben. — Die «Reichswehr» schreibt: «Mit innigem Empfinden feiern die Völker der Monarchie das Namensfest unseres allgeliebten Kaisers und Herrn. Kein Stamm und kein Stand fehlt bei dieser Feier, welche für den Soldaten noch besondere Bedeutung hat. Die «Alten», soeben von den Waffenübungen und Manövern heimgekehrt, gedenken dankbar der fürsorglichen Antheilnahme des allernädigsten Kriegsherrn und freuen sich der ihnen gewordenen Anerkennung pflichtsfrigen Strebens. Die «Jungen» aber, soeben eingerückt, sehen gleich beim Beginne des militärischen Dienstes ein Fest gefeiert, welches so recht geeignet ist, ihnen den Ernst und die hohe Bedeutung des Soldatenstandes, dessen ehrenwolle und erhabene Pflichten zu klarem Verständnisse zu bringen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. October.

Aus allen Theilen der Monarchie verlauten die erhebendsten Kundgebungen lohaler Treue anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers. Der Festtag wurde in allen Städten durch Gottesdienste, dem die Behörden und die Bevölkerung beiwohnten, gefeiert.

Die Delegation des österreichischen Reichsrathes hält heute um 10 Uhr vormittags ihre vierte Plenarsitzung ab und wird das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Heeres in Berathung ziehen.

Der permanente Civilprozeß-Ausschuss hielt gestern vormittags in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborner eine Sitzung ab, in welcher die bisher gefassten Beschlüsse bis zum § 237 in zweiter Lesung angenommen wurden. Der Ausschuss genehmigte weiter die vom Abgeordneten Dr. Baernreither unterbreiteten Vorschläge über den Modus, nach welchem die Plenarberathungen über die Civilprozeß-Ordnung und die damit zusammenhängenden Gesetzwürfe geführt werden sollen. Die nächste Sitzung findet heute vormittags statt.

Das ungarische Magnatenhaus wird die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die freie Ausübung der Religion heute vormittags fortführen.

Se. kön. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat beschlossen, den diesjährigen, in Malchin abzuhaltenen allgemeinen Landtag am 14. November I. J. eröffnen zu lassen.

Am 1. d. M. ist in Coburg der gemeinschaftliche Landtags-Ausschuss für Coburg und Gotha zur Prüfung der gemeinschaftlichen Rechnung für 1892/93 zusammengetreten.

Die französischen Blätter erklären einmütig, dass kein Anlass vorhanden sei, sich über die Einberufung des englischen Ministerrathes zu beunruhigen. Zwischen Frankreich und England besthehe keinerlei

die sich bei der Jugend weit früher manifestieren, als man anzunehmen geneigt ist, mögen den Fingerzeig geben, in welcher Richtung das Mädchen nach Absolvierung der Volksschule weiter auszubilden sei. Beimerk man besonderes Geschick zu Praktischem und Wirtschaftlichem, dann lasse man sich nicht durch eine falsche Eitelkeit, durch übel angebrachte Rücksicht auf die höhere sociale Stellung der Eltern beeinflussen und etwa verhindern, diese Fähigkeiten bei dem Mädchen in dem Maße auszubilden, dass sie demselben einst, wenn es noththut, eine gute, gesicherte Stellung schaffen. Sieht man aber, dass die Tochter mit besonderen Geistesgaben, rascher Aufsaffung, schönem Talent fürs Studium von Gott begnadet ist, dann lasse man alle engherzigen Bedenken beiseite, höre nicht auf das Gerede von Frauenemancipation, Blaustrümpferei u. s. w., sondern gebe dem Mädchen die Gelegenheit, mit dem ihm von Gott gegebenen Pfunde zu wuchern.

Die Frauenfrage, um die schon so mancher heiße Kampf entbrannte, ist die Frage des primitivsten Menschenrechtes; sie lautet: Hat die unversorgte, unverheiratete Frau, die Frau an sich, ein Recht zu leben, und wenn sie es hat, hat die Gesellschaft (in unserem Falle die Eltern) die Pflicht, ihr dies Leben zu ermöglichen? Also nicht die verheiratete Frau soll emancipiert, sondern der Einsamen die Mittel geboten werden, sich auf ehrliche Weise ein ausreichendes Stück Brot zu erwerben, und um das zu erreichen, sollen wir unsere Töchter anleiten, ihre ganze Kraft in einem Punkte zu vereinen; denn nur konzentrierte Kraft besteht heute im Kampfe ums Dasein.

Tante Clara.

Schwierigkeit, die sich nicht in freundschaftlicher Weise regeln ließe. Nur die egyptische Frage besitzt einen verhältnismäig ernsteren Charakter, es liege jedoch kein Grund vor, zu glauben, dass England seine Verpflichtungen nicht halten werde.

Vor einiger Zeit sind in Paris sehr ungünstige Gerüchte über die Zustände in Dahomey und in Tumbuctu verbreitet gewesen. Das Colonialministerium ist jetzt in der Lage, diese Gerüchte auf Grund der demselben von den dortigen Gouverneuren zugegangenen Depeschen zu dementieren.

Präsident Casimir Perier unterzeichnete ein Decret, mit welchem Baron Courcel zum französischen Botschafter in London an Stelle Decrais ernannt wird, der zur Disposition des Ministeriums des Außenwesens gestellt wurde.

Der englische Cabinetsrath trat am 4. d. mittags zusammen; die Sitzung währte bis halb 2 Uhr. Es verlautet, dass die Berathungen ein vollständiges Einverständnis der Minister betreffend die Annahme des dem Cabinet vorgelegten Planes zum Schutz der britischen Unterthanen in China ergeben hatten.

Im dänischen Reichstage legte der Finanzminister Lüttichau das Budget für das Finanzjahr 1895/96 vor. Die Einnahmen werden auf 62,800.000 Kronen, die Ausgaben auf 61,800.000 Kronen geschätzt, so dass der Budgetentwurf einen Ueberschuss von etwa einer Million aufweist.

In Belgien werden, dem neuen Stimmrecht zufolge, am 14. d. M. 152 Deputierte auf vier und 76 Senatoren auf acht Jahre gewählt werden. Die Socialisten haben diesmal in Belgien zum erstenmal überhaupt Candidaten aufgestellt, im ganzen 80. Das größte Interesse bietet der Wahlkampf in Brüssel und Gent, wo je drei Listen sich bekämpfen: die Liberalen, die Socialisten und die Clericalen.

Einer Meldung des Reuter'schen Bureau zufolge bestätigt sich die Nachricht von der Blockade Madagaskars nicht. Nach eingezogenen Erfundigungen lege man die Nachricht dahin aus, dass man sagen wolle, die französischen Kriegsschiffe seien angewiesen, außerordentliche Wachsamkeit auszuüben, um eine etwaige Landung von Waffen und Munition zu verhindern.

Die «Frankfurter Zeitung» erfährt aus London, dass die dortigen chinesischen Vertreter eine mehrstündige Konferenz mit dem Auswärtigen Amt abgehalten haben. Es verlautet, dass China vorschlagen habe, Russland und Frankreich sollten gleichfalls Schutztruppen nach den Vertragshäfen entsenden. Die chinesische Regierung würde sich dieser Maßregel nicht widersezen.

Reuters Office meldet aus Shanghai, dass die vier fremden, verheirateten Beamten im chinesischen Polldienste mit ihren Familien aus Peking infolge der unruhigen Lage und der allgemeinen, den Ausländern feindlichen Stimmung, die bereits verschiedene Angriffe auf Europäer zur Folge hatte, abreisen. In Hankow herrscht ebenfalls Unruhe. Dasselbe hat sich ein kleines Freiwilligen-Corps aus Polldienstbeamten gebildet. Das Vertrauen ist dasselbe theilweise durch das Eintreffen des britischen Kanonenbootes «Esk» wieder hergestellt worden.

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. R. v. Janischowsky.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Fast unmittelbar auf den breiten, rechtwinkligen Schultern saß der eckige, unsymmetrische Kopf auf. Von dem Halse bemerkte man beinahe keine Spur. Die Gesichtsfarbe war olivengelb, der breite, von zwei schmalen Lippenstreifen eingefasste Mund verbarg ein Gebiss, welches an das Raubthier mahnte. Die Nase war kurz, breitflügelig und aufgestülppt, die Augen klein, funkelnd und zur Seite geschlängt. die Stirn schmal, die Ohren von monströser Größe. Das schwarze struppige Haar, über der Stirn kurzgeschoren, hing rückwärts in zwei langen Böpfen herab. Das Gesicht war übrigens, außer einem spärlichen Ansatz von Bart am Kinn, glatt. Die Säbelbeine schienen für die Wucht des Körpers viel zu schwach zu sein. Derselbe hatte auch auf der Jagd, auf der Reise und im Kriege fast ununterbrochen eine vierfüßige Unterlage, diese bildete sein Ross, sein Liebling, sein kostbares Kleinod, das er höher hielt als Weib und Kind.

Chain Páidar hatte den Harnisch abgelegt und trug die schwarze Nationalkleidung seines Volkes schwarze Beinkleider, einen langen schwarzen Gürtelrock, der mit kostbarem Pelzwerke verbrämt war, und eine schwarze Pelzmütze. Im Gürtel stak ein breites, krummes Messer. Der Kobscha war ähnlich gekleidet, nur trug er am Kopfe eine schwarze, zuckerhutartige Mütze, auf welcher gelbe, hieroglyphenartige Figuren eingenäht waren.

Der Kobscha schlich wie Mephisto an der Seite des Chans, der ihn, gleich dem niedrigsten seines Volkes, als einen Zauberer fürchtete. Das unruhig

Tagesneuigkeiten.

— (Die deutsche Kaiserfamilie.) Die «Börsenzeitung» will wissen, dass die Kaiserliche Familie auch in diesem Winter einige Wochen in Abbazia zu bringen und Kaiser Wilhelm von dort aus Benedikt besuchen werde. Authentische Nachrichten liegen darüber noch nicht vor.

— (Vom russischen Kaiserhof.) Eine amtliche Meldung aus Petersburg zufolge ist die Kaiserliche Familie am 4. d. M. in Yalta eingetroffen.

— (Auszeichnungen.) Der Sultan verlieh dem Admiral Avellan den Großcordon des Medaillenordens. — Dem Berliner Reichsanzeiger zufolge erhält der General der Cavallerie zur Disposition Gr. leben den schwarzen Adlerorden.

— (Hochwasser.) Die Südbahn veröffentlicht folgende Mitteilung vom 4. d. M.: Infolge der Unwachung des Bahnkörpers durch anhaltende Regengüsse musste der Verkehr auf der steiermärkischen Landesbahn Böltsch-Bonobitz bis auf weiteres eingestellt werden. Aus Budweis wird vom 4. d. M. gemeldet: Infolge der anhaltenden Regengüsse droht der Stadt neuerlich Hochwassergefahr. Der Wasserstand der Moldau ist 200, innerhalb der Mautsch 90 Centimeter über dem Normale. Die Bäche überschwemmten bereits früh einzelne Gassen der Wiener Vorstadt. — Biel meldet gleichfalls das Steigen der Wottawa. Es regnet fort. — Zu wahren Katastrophen führt der regnerische Herbst in Italien. So wird auf Ancona telegraphiert: Infolge heftiger, seit einer Woche andauernder Regengüsse sind die Flüsse und Bäche der Umgebung über ihre Ufer getreten. Die Schutzbäume der Stadt wurden durchbrochen und durch die Überschwemmung namenloses Unheil angerichtet. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt. Die Rettung der Insassen ist in großer Schwierigkeit. Das 600 Kranke bergende Hospital ist eingestürzt, und man befürchtet, dass bei dieser Katastrophe ein großer Theil der Kranken unrettbar verloren ist. Zahlreiche Leichen schwimmen auf der Wasseroberfläche in allen Städten und Ortschaften der Umgebung sind Soldaten und Feuerwehrleute zur Hilfeleistung nach Ancona dirigiert worden. Durch Matrosen wurden zahlreiche Bewohner der bedrohten Gebäude auf den im Hafen befindlichen Schiffen in Sicherheit gebracht.

— (Streik.) Aus Troppau wird vom 4. October gemeldet: Auf den Nordbahnhöfen in Mihalowitz verlangten die Schlepper am letzten Dienstag eine Lohnausbesserung, welche denselben bisher nicht bewilligt wurde. Gestern ist infolge dessen ein Theil der Schlepper nicht angefahren, und sind heute auf den beiden Schäften der Nordbahngesellschaft von 159 nur 72 Schlepper und 20 Hundstößer angefahren. Auf den übrigen Schäften wurde die normale Ruhe bisher nicht gestört.

— (Die Massenverhaftung in der Berliner Oberfeuerwerkerfahre.) Der Berliner Reichsanzeiger erklärt die Klagen der Blätter, dass die Militärbehörden das Publicum nicht rätsel und ausführlich über die Vorgänge in der Oberfeuerwerkerfahre unterrichteten, für unberechtigt, da bis zum 30. September kein klares Bild über die Affäre vorlag. Die Armee habe nichts zu verschweigen, sofern nicht das Wohl des Staates und dienstliche Rücksichten dazu zwingen. Die Unruhe durch die im Laufe des Sonntags im Publicum verbreiteten abenteuerlichen Ge

slackende Feuer seines Auges trug das Gepräge des Fanatismus. Er war im Alter geboren. Sein Vater war ein großer Zauberer seines Volkes, der sich am Abende seines Lebens an die Ufer des Baitasees zurückgezogen hatte, um nach dem nationalen Überglück mit den Geistern der Verstorbenen zu verkehren und von ihnen die Zukunft zu erfahren.

In jüngeren Jahren hatte der ältere Kodicha mehr Reisen gemacht und selbst die Wölfe des Abendlandes kennengelernt. Aus dieser Kenntnis lässt sich die prophetische Warnung erklären, die er sterbend seinen abschließenden Brüdern ertheilte. Er sagte: «Fürchtet die Macht der Jungfrau im Abendland!»

Er meinte ohne Zweifel Maria, die Mutter des Heilandes, deren Name den begeisternden Feldruf der Christen bildete und deren Bild als Feldzeichen den ehrernen Scharen der Ritter beim Angriffe in der Feldschlacht und beim Sturme auf feste Plätze voranwies. Allein seine Stammesbrüder legten diese Mutter des Abendlandes dahin aus, dass eine große Zauberin im Abendland den Mongolen Unglück bringen werde. Rämentlich brannte sein Sohn, der Kobscha, den wir eben an der Seite des Chans über den Lagerplan bei Troppau wandeln sehen, vor Begierde, die böse Zauberin bei an der Lernende und gegen ihre Macht in den Kampf zu treten.

Das Volk wich zu beiden Seiten mit ehrerbietiger Scheu zurück, um den Weg seines Chans, d. i. Herrn und seines Kobscha, d. i. Propheten, Wahrsagers, Brüderdeuters und Opferpriesters freizulassen.

Plötzlich entstand in ihrer Nähe ein Gedränge, die Scharen öffneten sich und zwei wilde Söhne der Steppe brachten eine zarte, ohnmächtige Jungfrau von der

richtige von hochverrätherischen und anarchistischen Kundgebungen in der Armee falle auf die Urheber dieser Nachrichten zurück, nur die Angaben des Reichsanzeigers vom 1. October seien richtig. Die Erwartung sei berechtigt, daß die Urheber des ganzen Thatbestandes nunmehr rasch ermittelt werden.

— (Gescheitertes Schiff.) Der österreichische Dampfer «Unam», der gestern von Fiume mit einer Holzladung kam, scheiterte in der Nähe des Hafens von Marseille. Das sinkende Schiff wurde nur mit größter Mühe von einem zufällig vorbeifahrenden Remorqueur in den Hafen geborgen. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff ist stark beschädigt. Der Schaden ist groß.

— (Dementi.) Die Meldung, wonach sich in Ungarn falsche Silber-Kronenstücke im Umlauf befinnen, wird von competenter Seite als unrichtig bezeichnet. Bei den neuen Kronen ergaben sich bisher nur in zwei Fällen Anstände; ferner wurden Kronen konfisziert, die das Münzamt selbst verfertigt hatte, welche aber in der Ausführung derartige Mängel zeigten, daß sie im Publicum vielfach Misstrauen erregten und deshalb einzogen werden mussten.

— (Congress der Eisenbahnsynbicate.) Der Congress der Eisenbahnsynbicate beschloß, sämtliche Verbände von Eisenbahnarbeitern aller Nationen zur Schaffung eines Bruderverbandes aufzufordern, welcher den Namen «Internationales Comité zum Studium der wirtschaftlichen Interessen der Eisenbahnarbeiter» führen soll. Der Zweck dieses Verbandes soll darin bestehen, die Organisation eines alljährlich einzuberufenden internationalen Congresses zu erleichtern und die für diese Corporation interessanten Mittheilungen zur Kenntnis zu bringen. Die Aufnahme in den Verband wird durch den Congress ausgesprochen werden.

— (Duell.) In Charleroi fand ein Pistolenduell zwischen zwei französischen Offizieren statt, wobei Major Boche durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde. Die Zeugen schafften den Leichnam während der Nacht über die Grenze. Die Duellanten waren Schwäger.

— (Eisenbahn-Ünglücf.) In der Nähe von North-Allerton ist dem Schnellzuge, welcher um halb 11 Uhr abends von Edinburgh nach London abging, ein ernster Unfall zugestossen. Die Details fehlen noch. Es verletzt worden sind. Beide Locomotiven des Zuges sollen umgestürzt sein.

— (Die erythräische Colonie.) Kapuzinerpater Michael Carbonara wurde zum apostolischen Präfekten für die erythräischen Colonien ernannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Fünfzigjähriges Regierungs-Jubiläum St. Majestät des Kaisers.) In Kreisen der Offiziere des Ruhestandes wurde, wie man berichtet, die Idee gefasst, aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche Herrscher-Periode den Monarchen eine große Stiftung für die die Hochschulen besuchenden Kinder von Offizieren des Ruhestandes

Brandstätte Troppau's herbeigeschleppt, die sie zu den Füßen des Thans auf weichen Räsen hinlegten. Es war eine ätherische Huldgestalt, von fast durchsichtiger Fartheit und rührender Schönheit. Die Wangen erschienen blutig, das Auge geschlossen, das Kleid zerrissen und blutig. Das lichtblonde Haar wogte entfesselt in goldenen Strahlenwellen wie ein Heiligschein um den Körper. Der Chan heftete einen sinnlich-lüsternen Geierblick auf die Jungfrau, indem er fragte: «Wer ist

— «Die Tochter des reichen und mächtigen Castellans von Olmitz,» erklärte der Mongole, «so sagte die Dienerin aus, die an ihrer Seite gefangen ward.»

— «Ich laufe sie euch ab,» sprach der Chan, «sie soll meine Sklavin sein und mir zum Vergnügen dienen; schafft sie nach meiner Wohnung.»

Der Befehl des Chans wurde sogleich erfüllt. Schweigend und vom Glutstrom einer erwachten Leidenschaft geschwelt, sah Paidar der Jungfrau nach und bemerkte nicht, daß der Kotscha sowohl diese als ihn selbst mit Blicken verschlungen hatte, aus denen der finstere Fanatismus leuchtete. Plötzlich sagte der Bauernjungfrau, so sprach der sterbende Seher, sein Geist erweckt in mir und sagt mir, daß die Gefangene uns beide verbergen werde. Darum überlässt sie mir, ich werde sie den Geistern der Väter opfern!»

— «Ich will das Unheil bannen,» entgegnete der Kotscha, «deinen nahenden Tritt ich höre!»

— «Ich aber höre ihn nicht,» warf der Chan ihm unwirsch den Rücken wendend ein — «darum lass mich zufrieden!»

— «Du wirst ihn hören,» rief der Zauberer dem Hergesell der Christlichen Schwerter!»

(Fortsetzung folgt.)

zu gründen, und soll ein diesbezüglicher Aufruf späterhin erfolgen. Für den Anfang sollen sieben Stipendien zu 600 fl. und vierzehn zu 300 fl. errichtet werden. Ein Comité wird die nöthigen Vorkehrungen treffen.

* (Deutsches Theater.) Die deutsche Bühne hat, mit Ausnahme der Eröffnungsvorstellung, bisher nicht jene Unterstützung seitens des Publicums gefunden, welche ihre trefflichen Darstellungen verdienet. Die gestrige Reprise vom Schwanke «Die Orientreise», abgerundeter als die Première, wies alle charakteristischen Merkmale einer gelungenen Vorstellung auf: ein flottes Zusammenspiel, packende Einzelleistungen, und was am meisten anspricht, ein ungekünstelter Ton, den jeder zu schätzen weiß, der natürliche Darstellung von Couissenreizerei unterscheiden kann. Es drängt sich keine der Kräfte hervor, sie spielen — wie man zu sagen pflegt — sich gegenseitig in die Hand — und treten bescheiden zurück, wo es die Situation erfordert. Das Publicum zeigte auch seine volle Anerkennung, indem es jeden der einzelnen Hauptdarsteller durch Hervorruhe ehrte und nach den Aettschlüssen wiederholten stürmischen Beifall spendete, und das will viel besagen bei einem Haus, wo die Gallerie und das Stehparterre leer sind. Das Publicum wird — wir zweifeln nicht daran — die ernsten Bemühungen des gegenwärtigen Leiters thatkräftig unterstützen, und es wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß die Gesellschaft und die Direction ihre Schuldigkeit erfüllen. J.

— (Eine bessere Verwertung unserer Buchenwälder.) Die Verwertung der Buche macht dem rechnenden Forstmann überall dort Schwierigkeiten,

wo es an nahen Absatzgebieten für Brennholz fehlt, und man hat deshalb sich bemüht, die Buche für Eisenbahnschwellen, Tablettten u. dergl. u. zu verwerten, ohne indessen zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse zu kommen. Die in Deutschland kürzlich auf dem Gebiete der Fassindustrie gemachte Erfindung lässt nun vermuten, daß in nicht langer Zeit die Buche allgemeine Verwendung für die Erzeugung von Fässern und anderem Holzgefäße finden wird, wodurch zweifellos eine bessere Verwertung der Buche sich einstellen würde. Das neue, vorläufig cylindrisch geformte Fass hat nämlich keine Dauben; es besteht aus einer Anzahl dünner Holzschichten (sourierartig), welche kreuzweise zur Fassrichtung über einander gelagert und zu einer Holzplatte verleimt sind. Damit ist jedes Reisen, Dehnen, Quellen u. ausgeschlossen. Durch besondere Behandlung mit hydraulischem Druck und heißen Dämpfen werden die neuen Fässer auch undurchlässig für Gase gemacht. Das Gewicht der Gebinde nach der neuen Erfindung ist bedeutend geringer als jenes der alten, und wiegt z. B. ein Biersfass nach der neuen Herstellungsart nur 12 Kilo, während die derzeitigen Fässer 48 Kilo schwer sind. Zur Herstellung der Gebinde nach der neuen Art sollen Buchen sich gut eignen, und wie wir hörten, soll der Besitzer der Herrschaft Neumarkt, Herr Baron Born, bereits das bezügliche Patent erworben und die Anfertigung von Gefäßen nach der neuen Art auf seiner Herrschaft im Katharinenthal einzuführen beabsichtigen, wo sowohl Buchen als Wasserkratz zur Verfügung stehen. Es wäre im Interesse des Landes sehr zu wünschen, wenn ein neuer, lohnender Betriebszweig sich einbürgern und dauernd erhalten würde.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) hat mit dem regelmäßigen Betriebe der Winter-Turnordnung bereits begonnen und turnen an Diensttagen und Samstagen zwei «Alte-Herren-Riegen» in den Zeiten von 6 bis 7 Uhr und von halb 8 bis halb 9 Uhr abends. Die Turnordnung für die ausübenden Vereinsmitglieder bleibt unverändert. — Heute abends findet in der Casino-Glashalle die Eröffnungslinie statt, und verweisen wir auf die diesbezügliche Ankündigung. — Der erste Familienabend, zu welchem die Vorbereitungen bereits beginnen, wird am 3. November abgehalten werden.

— (Vom Prevalnik-Sattel.) Im Prevalnik-Sattel erreicht bekanntlich die von St. Veit bei Laibach am Fuße des Billichgrazer Gebirges über Dolnize und Gleinitz ins Gradaschzathal führende Bezirksstraße ihre bedeutendste Höhe und gestaltet dort einen schönen Ausblick über das Laibacher Feld bis weit hinunter ins Savethal. Auf diesem Punkte gibt es dermalen inmitte des Erd- und Felsenschnittes und einer ansprechenden Waldlandschaft reges Leben. Die Sattelhöhe des Straßentorpedos wird nämlich durch den erwähnten Einschnitt hin, dessen eine (nördliche) Wandung ziemlich lebhaft an Graphitlager gemahnt, um etwa zwei Meter verringert und der Bügel zu einem sanfteren gestaltet. Im Sattel stecken die Arbeiter auf schwarze Schiefer der Kohlenformation, in welchen selbe bereits gute alte Braunkohle erblicken wollen und, der besten Hoffnungen voll, die schöneren Bruchstücke des Gesteins hübsch beiseite legen. H.

— (Ein Landes-Sanitätsath über das Heilserum.) Der niederösterreichische Landessanitätsrath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am 1. d. M. mit dem Behringsschen Diphtherie-Heilverfahren durch immunisierendes Blutserum und sprach sich unter vollster Würdigung der enormen wissenschaftlichen Bedeutung und Tragweite dieser Entdeckung dahin aus, daß dieses Verfahren vorerst einer eingehenden und vorurtheilsfreien wissenschaftlichen Prüfung in öffentlichen sowie in solchen privaten Heilanstalten, welche mit den

für die Durchführung solcher wissenschaftlichen Prüfung geeigneten Einrichtungen und mit den entsprechend qualifizierten Aerzten ausgestattet sind, unterzogen werden solle. Besonders bemerkenswert ist, daß auch der Landessanitätsrath die Errichtung einer staatlichen Anstalt zur Gewinnung des Heilserums und die Förderung dieses Heilverfahrens mit allen Mitteln empfiehlt, wenn die daran geknüpften Erwartungen zutreffen sollen.

— (Berwegener Einbruch diebstah.) In der Nacht vom 21. auf den 22. September wurden der Besitzerin Josefine Hofbauer von St. Anna aus versteckter Tischlerwerkstätte Werkzeuge durch einen unbekannten Thäter entwendet. Derselbe Thäter begab sich sodann in die Tischlerwerkstätte des Bergwerkes St. Anna, öffnete mittels Stemmeisen ein Fenster, flog durch dasselbe und entwendete dort beschäftigten Arbeitern mehrere Effecten, begab sich sodann zum Virtualienmagazin des Consumentvereines und versuchte dort einzubrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Hierauf machte der Dieb dem Gebäude der Bergdirektion-Kanzlei einen Besuch, gesangt durch ein geöffnetes vergittertes Fenster, ohne dasselbe zu beschädigen, in ein neben der Kanzlei befindliches Zimmer, um von dort in die Kanzlei, wo er die eiserne Tasse erbrechen wollte, was ihm ebenfalls nicht gelang. Zwei versiegelte Briefe, in welchen er Geld vermutete, ließ er eröffnet liegen. Der Thäter hinterließ die mitgebrachten Zimmermanns-Stemmeisen, eine entwendete Hacke wurde aber in einem Gebüsch nächt dem Virtualienmagazin aufgefunden. —

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Unlästlich einer am Sonntag den 30. September l. J. im Gasthause des Besitzers Josef Susteršic in Seničica bei Zvornik entstandene Tanzunterhaltung entstand nach 11 Uhr nachts zwischen den Burschen Josef Tersan und Jakob Susteršic ein Wortwechsel, zu dem ersterer die Veranlassung gegeben haben soll und der zur Folge hatte, daß Josef Tersan von Jakob Susteršic einen Faustschlag ins Gesicht erhielt und sodann Josef Tersan sammt seinem Bruder nach Hause gewiesen wurde. Als nach circa einer Stunde der Gasthausbesitzer Josef Susteršic selbst ins Freie ging und nichts Uebles ahnte, erhielt er von einem unbekannten Individuum plötzlich mit einem Messer einen Schnitt über das Gesicht, so daß ihm die Nase ganz durchschnitten wurde, ferner auf der linken Kopfseite eine von einem Messer hervorrende Verlehrung; weiter wurde ihm auf der rechten Achelseite der Rock sowie die Hülkrämpe durchschnitten. Der Thäter hat sodann die Flucht ergriffen. Der Haupt verdacht, diese That verübt zu haben, lenkt sich gegen Josef Tersan. —

— (Telegraphen-Berkehr.) Im Monate August d. J. wurden bei den l. l. Staatstelegraphen- und den österreichischen Eisenbahn-Stationen zusammen 1.045.800 gebührenpflichtige Telegramme ausgegeben, gegen 1.013.772 im gleichen Monate des Vorjahrs. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres gelangten 7.076.825 Depeschen zur Aufgabe, um 240.970 mehr als in den ersten acht Monaten des Jahres 1893. Die eingehobenen Tarifgebühren der l. l. Staatstelegraphen-Stationen betrugen im Monate August 442.079 fl. gegen 428.428 fl. im gleichen Zeitraume des Vorjahrs. In den Monaten Jänner bis August d. J. haben die eingehobenen Tarifgebühren 3.110.898 fl. betragen, um 143.637 fl. mehr als im gleichen Zeitraume des Jahres 1893.

— (Deutsches Theater.) Morgen gesangt als erste Operettennovität «Der Bagabund» von Beller zur Aufführung. Das Werk reiht sich sowohl betreffs des Sujets als auch bezüglich der melodischen Erfindung und des musikalischen Wertes würdig an die anderen Schöpfungen des Componisten des «Bogelhändler» u. s. w. an, hat überall gesungen und dürfte auch hier angesprochen.

— (Eisenbahnverbindung zwischen Görz und Klagenfurt.) Wie dem «Piccolo» aus Görz geschrieben wird, wurde daselbst am 2. d. M. mit den Terrainmessungen für die projectierte Eisenbahnverbindung zwischen Görz und Klagenfurt begonnen.

— (Bürgermeisterwahl in Pola.) Man berichtet aus Pola vom 3. d. M.: In der heute abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Advocate Dr. Ludwig Rizzi per Acclamation zum Bürgermeister in Pola wieder gewählt. Derselbe hielt eine schwungvolle patriotische Ansprache und schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Bahnhof 2178 Kilometer. Einnahmen vom 24. bis 30. September 1894 995.328 fl., 1893 990.394 fl., daher 1894 mehr um 4934 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 30. September 1894 32.081.485 fl., in derselben Periode 1893 32.208.266 fl., Abnahme 1894 126.781 fl. Einnahmen vom 24. bis 30. September 1894 per Kilometer 457 fl., 1893 455 fl., daher 1894 mehr um 2 fl. oder 0.4 pcf.

— (Ein Jubiläum des Lottos.) Nächster Tag werden es 140 Jahre sein, seit das Zahlenlotto in Österreich eingeführt wurde. Die erste Lottoziehung fand in Prag am 12. October 1754 statt und es wurden die Nummern 22, 75, 33, 71 und 44 gezogen.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Forst-Inspections-Commissär Herr Franz Donner in Rudolfs-wert wurde über eigenes Ansuchen nach Cilli und der Werkmeister der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Wall-Weseritsch, Herr Josef Tratnik, in gleicher Eigen-schaft an die hiesige k. k. Fachschule für Holzbearbeitung versetzt. — o.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 27. September bis 3. October 259 Turgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 7. October (Rosenkranz-Fest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Preismesse «Salve regina» von G. E. Stehle, Graduale und Offertorium von Ant. Foerster.

— In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 7. October Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis von J. B. Benz, Graduale von A. Foerster, Offertorium von A. Trepal.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 5. October.

(Plenarsitzung der österreichischen Delegation.) Heute begann die Berathung des Ordinariums des Heeres. Der Jungczecze Brzorad erklärte namens seiner Partei, gegen das Heeresbudget zu stimmen. Diese ablehnende Haltung motiviert Redner durch den Hinweis auf die inneren Zustände Böhmen, auf die Haltung der Regierung gegenüber dem böhmischen Staatsrechte, wobei der Delegierte vom Präsidenten mit der Aufforderung unterbrochen wurde, bei Berathung des Kriegsbudgets nicht über das böhmische Staatsrecht zu sprechen. Redner schilberte die Nachtheile des herrschenden Militarismus, verlangt eine gemeinschaftliche Abrüstung aller Staaten, wobei eine von den Großmächten die diesbezügliche Initiative ergreifen sollte. Jener Staatsmann, der dies unternehmen würde, wäre der größte Wohlthäter der Menschheit.

Abg. Del. Trenfels bespricht das Duell in der Armee, Del. Dr. Pacák die Nationalitätenfrage, Del. Thurnherr beklagt das Anwachsen der Heereslasten, Del. Kaftan spricht Wünsche betreffend die Stadt Prag aus, Del. Tausch fragt bezüglich des Stadiums der zweijährigen Dienstzeit.

Del. Bazzanella befürwortet eine Amnestie der Auswanderer. Die Sitzung wird hierauf unterbrochen. Del. Bromber wendet sich gegen die jungenzechischen Redner. Nachdem Del. Barwiński gesprochen, wird die Generaldebatte geschlossen.

Se. Excellenz der Kriegsminister R. v. Kriegerhammer ergreift hierauf das Wort. Derselbe gibt einen statistischen Nachweis über die Heeresbudgets der europäischen Staaten, woraus hervorgeht, dass das österr. Budget fast die niedrigste Ziffer der Militärauslagen aufweist. Autoritäten des Auslandes bewundern, was die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung mit den ihr zu gebote stehenden Mitteln leistet.

Bezüglich der erörterten Frage über die Nationalitätenfrage im Heere kennt die Armee seit ihrem Bestande keinen Unterschied bei der dienstlichen Behandlung aller angehörigen Truppen. Bezüglich der Erörterungen über das Duell in der Armee beruft sich der Minister auf die Erklärungen des Landesvertheidigungsministers im Reichsrathe vom 14. April 1894, welche er vollständig als Ausdruck seiner eigenen Auffassung bezeichnet. Die Mortalität der Truppen ist seit 1888 unter fünf Prozent geblieben, was sich als günstiges Verhältnis darstellt.

Der Minister wiederholt vollinhaltlich seine im Ausschusse abgegebene Erklärung, dass keine Projekte bestehen, welche über einen von seinem Vorgänger entworfenen Plan zum Ausbau der Wehrmacht hinausreichen, welcher Erklärung er die Bemerkung hinzufügt, dass der Minister keine Verantwortung übernehme, ob nicht irgendwelche Ereignisse, Erfindungen oder politische Constellationen gesteigerte Anforderungen unumgänglich erfordern werden.

Der Minister weist die Beschuldigungen wegen Misshandlungen von Soldaten zurück. Er werde jedoch genaue Erhebungen über die vorgebrachten Anschuldigungen einleiten. Bezüglich Versetzung des Curat-geistlichen Skacel wiederholt der Minister, Skacel wurde nicht bestraft; es lag auch kein Grund zur Strafe vor. Die bosnische Garnison, wohin er versetzt wurde, ist keine Strafgarnison, wie es überhaupt im Heere keine Strafgarnisonen gebe. Der Minister beantwortete sodann einzelne von den Delegierten gestellte Fragen.

Der Richterstatter Graf Badeni erklärt bezüglich der angeregten Fragen des Militarismus und der Abrüstung, dieses Thema werde noch lange erörtert werden. Dasselbe findet niemals einen prinzipiellen Gegner, es findet sich aber auch niemand, der diesen allgemein geprägten Gedanken der Abrüstung in die Praxis übersetzen würde. So lange dies nicht geschieht, wird jeder europäische Staat erklären: «Hängt bei euch an! Die

Duellfrage betreffend, müsse selbe erst durch eine Anerkennung des Begriffes der bürgerlichen Gesellschaft gelöst werden.

Bezüglich der Nationalitätenfrage halte er dafür, dieselbe könne dadurch gelöst werden, dass durch die Fortschreibung des Ausbaues der Armee Österreichs Machtstellung gehoben, und ein mächtiges Österreich bleibe der beste Schutz für alle österreichischen Nationalitäten.

Es beginnt sodann die Specialdebatte. In der selben urtigt Del. Klun die Verlegung des Militär-Verpflegsmagazins und des Garnisonspitals in Laibach, welche Gebäude inmitte der belebtesten Straßen der Stadt liegen. Das Ordinarium und Extra-Ordinarium wurde sodann nach der Ausschussvorlage unverändert angenommen, womit sämtliche der Delegation unterbreiteten Vorslagen in zweiter Lesung erledigt sind. Die Sitzung wird um halb 5 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag um 9 Uhr vormittags. Tagesordnung: Bericht über die Rundten, dritte Lesung der bisherigen Beschlüsse, Bericht des Petitionsausschusses.

Telegramme.

Wien, 5. October. (Orig.-Tel.) Infolge Hochwassers wurde auf der Localbahn Radkersburg-Luttenberg der Gesamtverkehr bis auf weiteres eingestellt. Dagegen konnte auf der steirischen Localbahn Pölfischach-Gonobitz der Verkehr mit heutigem wieder aufgenommen werden.

Budapest, 5. October. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhaus setzte die Debatte über die freie Religionsausübung fort. Graf Ferdinand Zichy erklärte, dass er den Gesetzentwurf ablehne, weil dies nicht ein Gesetz über Religionsfreiheit, sondern über Confessionslosigkeit und Irreligion ist. Er sagte, die Gesetzgebung befände sich mit dem wahren Willen des Volkes im Widerspruch. Der reformierte Bischof Papst accepte die Vorlage unverändert, indem er erklärte, er fürchte nicht, dass die Confessionslosigkeit die Gottlosigkeit zur Folge haben werde. Der Protestantismus und der Katholizismus werden trotz dieser Gesetze fortbestehen. Pronay votiert die Vorlage, weil die freie Religionsausübung ein Postulat der Zeit ist und auch dem Geiste des Christenthums entspricht. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und der Gesetzentwurf mit 113 gegen 112 Stimmen als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Budapest, 5. October. (Orig.-Tel.) Die ungarische Delegation gieng in die Einzelberathung des Ordinariums und Extra-Ordinariums des Heeres ein. G. M. Szoldos erwidert namens des Kriegsministers die einzelnen Anfragen. Die einzelnen Titel des Ordinariums und Extra-Ordinariums werden angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 6. October. (Orig.-Tel.) Über eine angebliche Verschlimmerung des Zustandes des Zaren ist hier nichts bekannt.

Paris, 5. October. (Orig.-Tel.) An der Börse war das Gerücht von einer Verschlimmerung in dem Befinden des Zaren verbreitet.

London, 5. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Shanghai: Einem Briefe aus Tien-Tsin vom 1. d. M. zufolge sind dortselbst Berichte eingelangt, wonach in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen sei, zu dessen Unterdrückung Truppen von Peking entsandt wurden. Auch im kaiserlichen Palaste zu Peking seien ernste Unruhen entstanden. Viele Europäer begaben sich aus der Umgebung nach Tien-Tsin.

Ausweis über den Stand der Thiersenchen in Krain für die Zeit vom 27. September bis 3. October 1894.

Es ist herrschend: die Pferderände im Bezirke Abelsberg in Nadanjeslo, Gemeinde St. Michael.

Erlöschen: der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurfeld in Mitter-Arto, Gemeinde Gurfeld, und in Oberdole, Gemeinde Sanct Cantian.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Den 5. October. Poforny, Jolly, Bosch, Generaldirectoren; Boschan; Koblar, Schwarz, Tandler, Laneky, Pächter, Hartig, Kölle, Wien. — Baron Bruselle, f. u. f. Kämmerer, Graz. — Gauthier, f. u. f. Marine-Commissariats-Adjunct, f. Frau, Pola. — Sundar, Districtsarzt, f. Familie, Idria. — Bernardis, Privat, Cervignano. — Walzer, f. f. Cilli. — Niemej, Fabritsdirector, Lend. — Gastein. — Kubacek, f. f. Brünn. — Radl, Ober-Ingenieur, Rudolfswert. — Dr. Globocnik, Kraainburg.

Hotel Elephant.

Am 5. October. Edler Millorb, Privatier; Soukup, f. f. Goebel, f. f. Pollat, f. f. Kusebach, Fabritant; Stinbel, f. f. Winder, f. f. Kraus, f. f. Wien. — Ditrich, Kaufmannsgattin, Abelsberg. — Königsarten, f. f. Brünn. — Feigl, f. f. Selo. — Rothenbächer, Bahnbeamter, München. — Aufmuth, f. f. Graz. — Maulwurf, f. f. Barcsely. — Reichmann, f. f. Kremsar, f. u. f. Oberleutnant, Prag. — Goldberg, Fabritant, Wardsdorf. — Kurgihler, Fabritant, Domžale. — Ravenegg, Student, Weixenburg. — Falt, f. f. Laege, f. f. Berlin. — Hribar, Cilli. — Schulz, Private, Rudolfswert. — Haas, f. f. Bezirks-Commissär; Bergant, f. f. Stein.

Hotel Lloyd.

Am 4. October. Urbani, Baumeister, Wolfsberg. — Praprotni, Geistlicher, Pragsberg. — Rant, f. f. Villach. — Globocnik, Dr. d. M., Birkach. — Bevitsch, Hauptm.; Hell,

Photograph, Wien. — Žmavec, Geistlicher; Glotter, Lehrer, St. Georgen. — Majcen, Einj. Freiv., Klagenfurt. — Benovit, Universitätshörer; Kleinojsek, Großweinhändler, Graz. — Müllermeister, St. Gotthard. — Dolinar, Gastwirt, Kaltenbrunn. — Wechsleider, f. f. Radkersburg.

Beröffentlichung der Spenden für die Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehrmannes Judof.

In der Administration der «Laibacher Ztg.» ist eingegangen: Elisabeth Peterla 5 fl.; eine ungenannt seim wollende freie Feuerwehr mit dem Motto: «Für die hinterbliebenen Freunde unseres verunglückten Kameraden Judof» 5 fl.; Johann Kozjet 3 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Anzahl der Himmelssternsichtungen in Minuten
7 u. Mg.	729.4	10.8	SW. schwach	bewölkt	0.00
5. 2 < R.	730.9	15.4	SW. schwach	theilw. heiter	0.00
9 < Ab.	732.9	9.8	SW. schwach	heiter	0.00

Vormittags bewölkt, nachmittags theilweise Aufhellung, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 12°, um 1.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz Ritter von Wissbrad.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhafterem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (X.)

Garantiert gut sitzende Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust, f. f. 27-50 Faltenbrust à f. f. 29 per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinsteste Solideste in

Kragen und Manschetten Heinrich Kenda, Laibach.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten, unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders und Schwagers, des Herrn

Ernst Mück in so tröstender Weise zugemessen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranspenden beehren wir uns, hiermit unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Laibach am 5. October 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Schmerzgebuigt über den Verlust unserer innig geliebten, thurenen Tochter, bzw. Schwester, des Fräuleins

Justine Pöka von Bokalova

erlauben wir uns hiermit auf diesem Wege für die liebvolle Theilnahme während der langen Krankheit wie beim Hinscheiden, für die schönen Blumenspenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse der unvergesslichen Berewigten, insbesondere auch seitens der gebräten Lehrerinnen und Schülerinnen der deutschen Mädchenschule den tiefesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deželno gledišče v Ljubljani.

Stev. 5.

Dr. pr. 591.

V soboto dne 6. oktobra 1894

prvikrat:

Knjižničar.

Veselojgra v širih dejanjih. Spisal G. pl. Moser. Na slovenski jezik preložil M. M.

Začetek točno ob polu 8. uri, konec ob 10. uri.

Landestheater in Laibach.

5. Vorst. (3. Abonnements-Vorstellung.) Ungerader Tag.

Sonntag den 7. October 1894

Der Bagabund.

Komische Operette in drei Acten (nach einer Idee des Souvestre) von M. West und Ludwig Held. Musik von Karl Zeller.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Gut Heil!

Heute abends 9 Uhr in der Casino-Glashalle

Eröffnungs-Kneipe

zu welcher sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Kneipwart.

Kundmachung.

Das in die Concursmasse des Johann Rabuse in Landstrass gehörige Spezerei- und Manufacturwaren-Lager sammt Geschäfts-Einrichtung welches anlässlich der Inventur auf 4369 fl. 68 kr. geschätzt wurde, kommt über Beschluss des Gläubiger-Ausschusses per Bausch und Bogen im Offertwege unter nachstehenden Bedingungen zur Veräußerung.

Die diesfälligen Offerten sind

bis längstens 15. October 1894

beim gefertigten Masseverwalter zu überreichen.

Die Concursmasse übernimmt weder für die Qualität noch für die Quantität der zu veräußernden Sachen, noch für allfällige im Inventurs-Protokolle vorkommende Mängel, irgend welche Haftung. Das Inventurs-Protokoll kann seitens der Kauflustigen beim Masseverwalter eingesehen werden.

Der Gläubiger-Ausschuss behält sich das Recht vor, die Offerten zu prüfen und anzunehmen oder abzuschlagen. Derjenige Offerten, dessen Offerte acceptiert werden wird, ist verpflichtet, den Kaufschilling binnen drei Tagen, vom Tage an gerechnet, an welchem ihm die Annahme seiner Offerte seitens des Gläubiger-Ausschusses bekanntgegeben wurde, zu Handen des gefertigten Masseverwalters loco Landstrass zu bezahlen und die gekauften Sachen nach Bezahlung des Kaufschillings binnen acht Tagen zu übernehmen.

Jeder Offerten bleibt mit seiner Offerte bis zur diesfälligen Beschlussfassung seitens des Gläubiger-Ausschusses in obligo.

Landstrass den 29. September 1894.

Alexander Hudovernik, k. k. Notar,
Concursmasseverwalter.BANK- und WECHSLERHAUS
L. Riedling & Co.
Telephon 5337. Tel.-Adr. Riedlingbank.
WIEN
IV., Favoritenstrasse 27Vorsichtigste Ausführung
aller
Bank- u. Börse-Commissionen

sowohl zur Capitalsanlage als zur Spekulation zu garantirten Originalcoursen werden in unserer Bantabteilung und auch im Correspondenzwege ausnahmslos zugestieft — Die Interessen der Committenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert.

Cours-Depeschen
und sachgemäße Informationen über finanzielle Transactionen jeder Art werden in ausführlicher und gründlicher Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Capitalkraft im Vereine mit sachmässiger Erfahrung zu bieten vermögen, verhältnissäglich gehörig.Für Informationen separates Telefon 8543
Kauf-, Verkauf- und Tausch-Operatoren.

Bei Pfandbriefen, Neu-Emissionen etc. besondere Cours-Bonificationen.

Special-Verkehr

in allen in- und ausländischen erlaubten Loswerten, Los-Spielen und Serien-losen zu allen Ziehungen, Gewinn- und Genußscheinen, nicht cotierten Localpapieren etc.

Escompte-Vermittlung

für grössere Treffer und Lombard solider Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuhr.

Aufbewahrung von Münzen und Urkunden gegen Entrichtung einer mässigen Gebühr.

Versicherung

von Losen und anderen Wertpapieren gegen Verlustrisiko.

Nummern-Revision

von Losen und anderen verlosbaren Wertpapieren bereitwillig gratis.

BANK- und WECHSLERHAUS

L. Riedling & Co.
WIEN

IV., Favoritengasse 27.

(4064) 30-12

Staats-Anlehen.

Geld Ware

Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Geld Ware

Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen